



OECD Skills Outlook 2021

Deutschland

Wie steht Deutschland im Vergleich da?

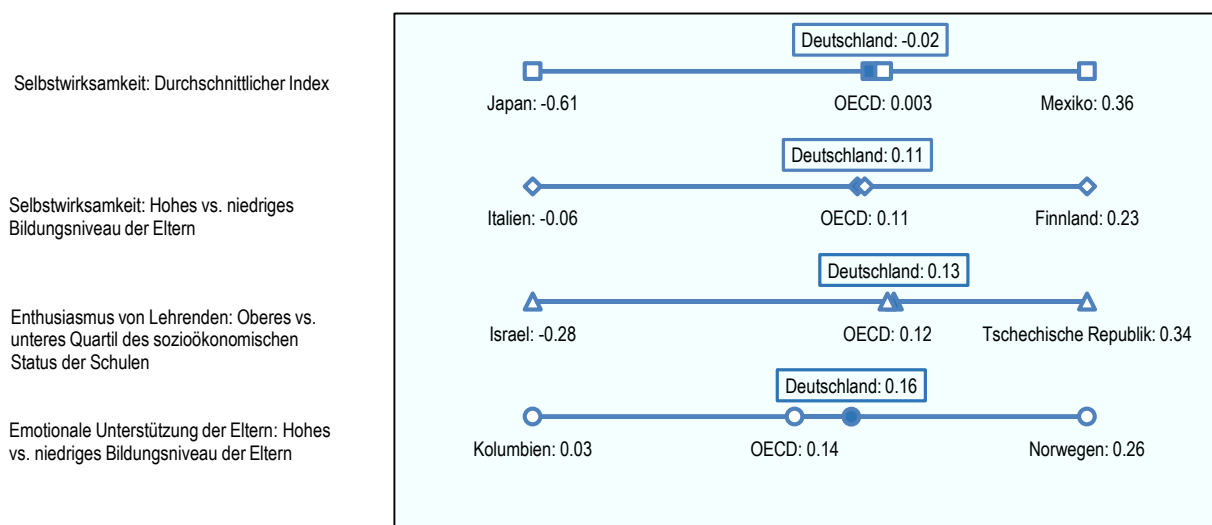
Die COVID-19-Pandemie und die daraus resultierende Notwendigkeit der physischen Distanzierung haben zu einer beispiellosen Unterbrechung in der Bereitstellung von Bildung als auch Weiterbildung geführt. Mehr denn je ist es wichtig, Menschen während ihres gesamten Lebens beim Lernen zu unterstützen und sie mit soliden Fähigkeiten auszustatten, die sie effektiv und in vollem Umfang am Arbeitsplatz als auch in der Gesellschaft nutzen können. Dies stellt sicher, dass sowohl jeder Einzelne als auch die Gesellschaft sich in dieser zunehmend komplexen, vernetzten und sich verändernden Welt entfalten kann. Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel für jeden Einzelnen, um sich weiterzuentwickeln, und um auf dem Arbeitsmarkt als auch in der Gesellschaft erfolgreich zu sein.

Die Grundlagen des lebenslangen Lernens

Was zu Hause, während der frühkindlichen Bildung und in Schulen geschieht, ist wichtig, um Kinder mit soliden Fähigkeiten sowie der Bereitschaft und dem Willen zum lebenslangen Lernen auszustatten. Positive Einstellungen zum lebenslangen Lernen gehen einher mit besseren Lernergebnissen. Sie veranlassen Kinder, auch nach der allgemeinen Schulpflicht in zukünftiges Lernen durch die Teilnahme an Bildungsmaßnahmen zu investieren, sowie einen beruflichen Werdegang einzuschlagen, der arbeitsbezogene Lernmöglichkeiten bietet. Enthusiasmus von Lehrenden und emotionale Unterstützung durch die Eltern haben einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Einstellungen zum lebenslangen Lernen. Eine solche Einstellung ist das Gefühl der Selbstwirksamkeit, der Glaube an die eigene Fähigkeit, mit Lernsituationen effektiv umgehen zu können und Schwierigkeiten zu überwinden.

In Deutschland gaben 15-jährige Schülerinnen und Schüler ein Selbstwirksamkeitsniveau an, das dem OECD-Durchschnitt entsprach. Schülerinnen und Schüler in Deutschland mit mindestens einem Elternteil mit einem Hochschulabschluss, verfügen über ein höheres Maß an Selbstwirksamkeit, im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern, deren Eltern keinen Hochschulabschluss hatten. Dieser Unterschied entsprach dem OECD-Durchschnitt. In Deutschland berichteten Schülerinnen und Schüler von sozioökonomisch begünstigten Schulen, einen größeren Enthusiasmus von Lehrenden, im Vergleich zu solchen an benachteiligten Schulen; auch dieser Unterschied entsprach dem OECD-Durchschnitt. Außerdem berichteten 15-jährige Schülerinnen und Schüler, mit mindestens einem Elternteil mit einem Hochschulabschluss, dass ihre Eltern sie stärker unterstützten als Schülerinnen und Schüler, deren Eltern keinen Hochschulabschluss hatten; dieser Unterschied entsprach dem OECD-Durchschnitt.

Abbildung 1: Selbstwirksamkeit, Enthusiasmus von Lehrenden und emotionale Unterstützung von Eltern



Anmerkungen: Wie werden die Daten interpretiert? Selbstwirksamkeit: Durchschnittlicher Index = standardisierter Index der Selbstwirksamkeit. Selbstwirksamkeit: Hohes vs. niedriges Bildungsniveau der Eltern = Unterschied auf dem Index der Selbstwirksamkeit zwischen Schülerinnen und Schülern, deren Eltern ein hohes Bildungsniveau aufweisen (mindestens ein Elternteil hat einen Tertiärabschluss) und Schülerinnen und Schülern, deren Eltern ein niedriges Bildungsniveau aufweisen (kein Elternteil hat einen Tertiärabschluss); ein positives Vorzeichen bedeutet ein höheres Niveau der Selbstwirksamkeit unter Schülerinnen und Schülern deren Eltern ein hohes Bildungsniveau aufweisen. Enthusiasmus von Lehrenden: Oberes vs. unteres Quartil des sozioökonomischen Status der Schulen = Unterschied im Enthusiasmus von Lehrenden zwischen Schulen im oberen Quartil des sozioökonomischen Hintergrundes und Schulen im unteren Quartil des sozioökonomischen Hintergrundes; ein positives Vorzeichen bedeutet höherer Enthusiasmus von Lehrenden unter Schulen im oberen Quartil. Emotionale Unterstützung der Eltern: Hohes vs. niedriges Bildungsniveau der Eltern = Unterschied in der emotionalen Unterstützung von Eltern zwischen Schülerinnen und Schülern deren Eltern ein hohes Bildungsniveau (mindestens ein Elternteil hat einen Tertiärabschluss) haben und Schülerinnen und Schülern deren Eltern ein niedriges Bildungsniveau aufweisen (kein Elternteil hat einen Tertiärabschluss); ein positives Vorzeichen bedeutet eine höhere emotionale Unterstützung der Eltern von Schülerinnen und Schülern von Eltern mit hohem Bildungsniveau.

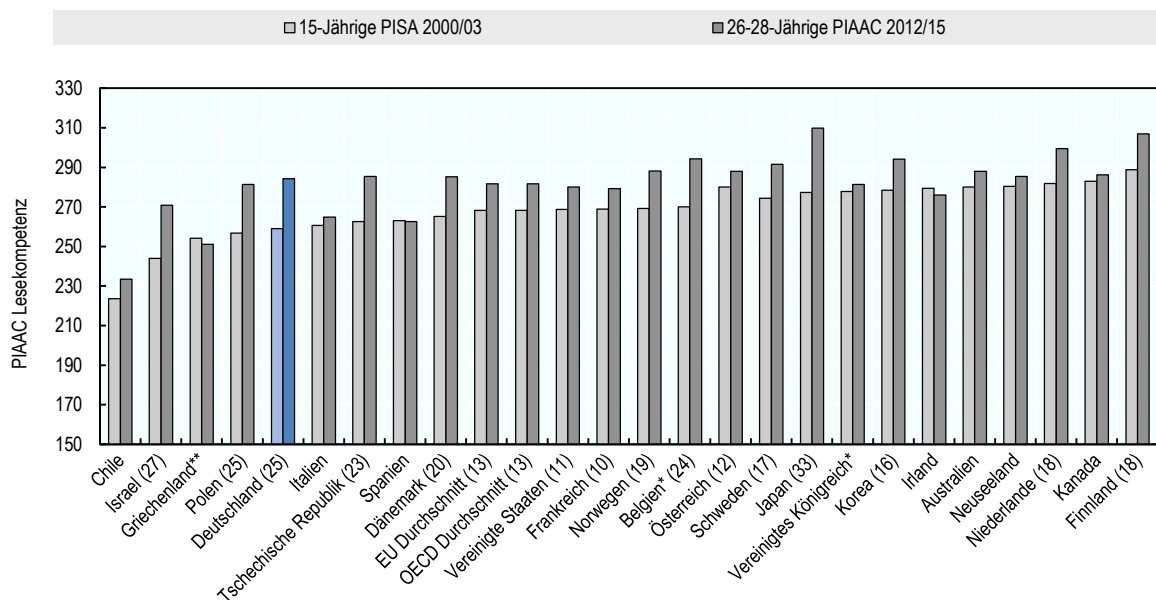
Quelle: OECD (2018), PISA database 2018, <http://www.oecd.org/pisa/data/2018database/>.¹

Effektive Übergänge in Weiterbildung und den Arbeitsmarkt

Die ersten Jahre während der allgemeinen Schulpflicht sind ein entscheidender Zeitraum für die Entwicklung grundlegender Fähigkeiten, währenddessen die Schulen anstreben, die Lernmöglichkeiten für jeden Einzelnen so ausgeglichen wie möglich zu gestalten. Im Gegensatz dazu werden Lernpfade in den Jahren, die den Übergang zwischen Jugend und frühem Erwachsenenalter markieren, zunehmend differenzierter, da jeder Einzelne erstmals die Wahl hat, an verschiedenen Bildungs- und Weiterbildungsformen teilzunehmen sowie informelle und nicht-formale Lernangebote am Arbeitsplatz wahrzunehmen. In den OECD-Ländern nimmt die Lesekompetenz zwischen dem 15. und 27. Lebensjahr insgesamt zu, aber der Lernfortschritt ist in den einzelnen Ländern und Bevölkerungsgruppen unterschiedlich.

Zwischen 2000 und 2018 ist die durchschnittliche Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren um 14 Punkte auf der PISA Skala gestiegen. Vergleicht man die Lesekompetenz der Kohorte der 15-Jährigen im Jahr 2000 mit der Kohorte der 27-jährigen im Jahr 2012, so stieg die Lesekompetenz in Deutschland um 25 Punkte auf der PIAAC Skala, was über dem durchschnittlichen Wachstum der OECD von 13 Punkten liegt. In Deutschland lag die Lesekompetenz der Kohorte von Schülerinnen und Schülern, die im Jahr 2000 15 Jahre alt waren, bei 259 Punkten auf der PIAAC Skala und damit unter dem OECD-Durchschnitt von 268 Punkten. Bei Personen, mit mindestens einem Elternteil mit einem Hochschulabschluss stieg die Lesekompetenz im Alter von 27 Jahren im Vergleich zur Lesekompetenz im Alter von 15 Jahren um 12 Punkte; der OECD-Durchschnitt lag bei 14 Punkten. Bei Personen, deren Eltern keinen Hochschulabschluss hatten, stieg die Lesekompetenz im Alter von 27 Jahren im Vergleich zur Lesekompetenz im Alter von 15 Jahren um 24 Punkte; der OECD-Durchschnitt lag bei 10 Punkten.

Abbildung 2: Entwicklung der Lesekompetenz zwischen dem 15. und 27. Lebensjahr, nach Ländern



Anmerkungen: Die Länder sind in aufsteigender Reihenfolge der Lesekompetenz der 15-Jährigen sortiert. Statistisch signifikante Unterschiede zum 5% Signifikanzniveau in der Lesekompetenz zwischen 15-Jährigen und 26-28-Jährigen sind in Klammern angegeben. Die PISA Lesekompetenz ist in PIAAC Lesekompetenz Punkten angegeben. PISA Daten für Chile und Griechenland sind aus 2003. PIAAC Daten für Chile, Griechenland, Israel, Neuseeland sind aus 2015. Ableitung der Konkordanzwerte zwischen PISA und PIAAC wird in Box 3.1 der Publikation beschrieben.

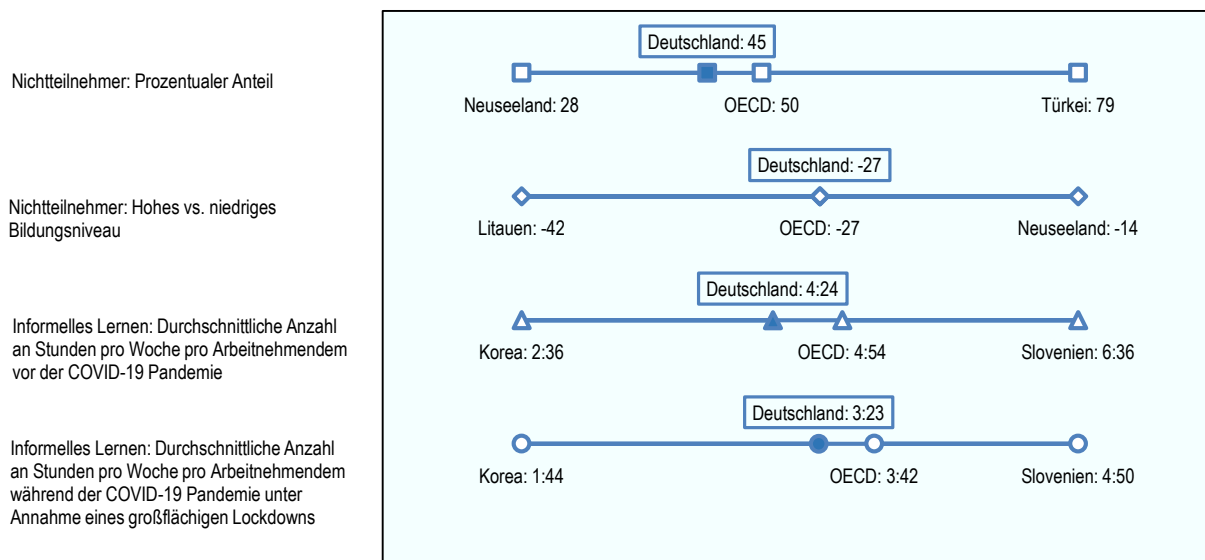
Quelle: OECD (2000), *PISA database 2000*; <https://www.oecd.org/pisa/data/database-pisa2000.htm>; OECD (2003), *PISA database 2003*; <https://www.oecd.org/pisa/data/database-pisa2003.htm>; OECD (2012), (2015), *Survey of Adult Skills (PIAAC) databases*; <http://www.oecd.org/skills/piaac/publicdataandanalysis/>.

Einbeziehen von Erwachsenen in das Lernen

Die Teilnahme an Erwachsenenbildung kann den altersbedingten Verlust von grundlegenden Fähigkeiten verringern. Sie kann dem Einzelnen helfen, neue Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, um trotz des technologischen und sozialen Wandels auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft weiterhin beteiligt zu sein. Erwachsenenbildung umfasst das Lernen in formellen Kontexten, wie z. B. Berufsausbildung und allgemeine Bildung, aber auch in anderen Formen wie des nicht-formellen und informellen Lernens. Die Teilnahme und die Bereitschaft zur Teilnahme an den verfügbaren Angeboten der Erwachsenenbildung waren bereits vor der Pandemie niedrig. Die Strategien zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie hatten einen starken Einfluss auf die Verfügbarkeit von Lernmöglichkeiten, insbesondere die des informellen und nicht-formalen Lernens.

In Deutschland nehmen 45% der Erwachsenen nicht an Erwachsenenbildung teil und geben an, nicht bereit zu sein, an den Lernangeboten, die ihnen derzeit zur Verfügung stehen, teilzunehmen (d.h. sie sind von der Erwachsenenbildung abgekoppelt). Diese Rate ist niedriger als die durchschnittliche Nichtteilnahme-Rate von 50% in OECD-Ländern. Bei Arbeitnehmenden mit einem Hochschulabschluss ist die Wahrscheinlichkeit der Nichtteilnahme um 27 Prozentpunkte geringer als bei Arbeitnehmenden ohne Hochschulabschluss, was dem OECD-Durchschnitt entspricht. Schätzungen ergaben, dass Arbeitnehmende in Deutschland vor der Pandemie durchschnittlich 4 Stunden pro Woche mit informellem Lernen verbrachten, verglichen mit 5 Stunden pro Woche im OECD-Durchschnitt. Schätzungen ergaben ebenfalls, dass für den Fall eines großflächigen COVID-19 Lockdowns Arbeitnehmende 1 Stunde pro Woche weniger für informelles Lernen aufgewendet haben könnten, verglichen mit dem OECD-Durchschnitt von 1 Stunde und 15 Minuten.

Abbildung 3: Erwachsenenbildung



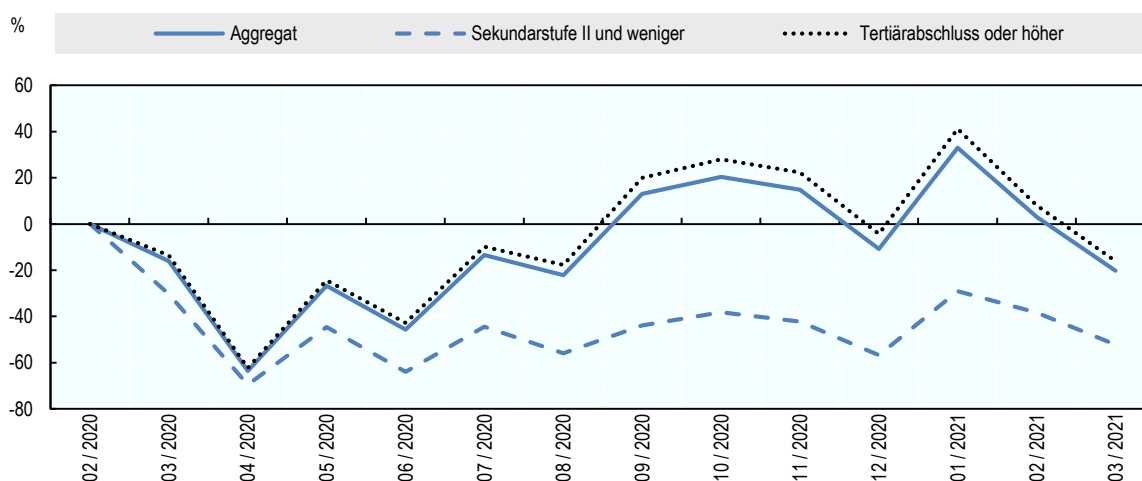
Anmerkungen: Wie werden die Daten interpretiert? Nichtteilnehmer: Prozentualer Anteil = Prozentualer Anteil der 25-65-Jährigen die nicht an Erwachsenenbildung teilnehmen und auch nicht teilnehmen möchten. Nichtteilnehmer: Hohes vs. niedriges Bildungsniveau: Unterschied im prozentualen Anteil der Nichtteilnehmer zwischen Arbeitnehmenden mit einem Tertiärabschluss (hohes Bildungsniveau) und Arbeitnehmenden, die keinen Tertiärabschluss haben (niedriges Bildungsniveau). Informelles Lernen: Durchschnittliche Anzahl an Stunden pro Woche pro Arbeitnehmendem vor der COVID-19 Pandemie: Wochendurchschnitt an informellem Lernen pro Arbeitnehmendem (e.g. Lernen von Anderen, Lernen durch Probieren, Neues auf der Arbeit lernen) vor der COVID-19 Pandemie. Informelles Lernen: Durchschnittliche Anzahl an Stunden pro Woche pro Arbeitnehmendem während der COVID-19 Pandemie unter Annahme eines großflächigen Lockdowns = Wochendurchschnitt an informellem Lernen pro Arbeitnehmendem (e.g. Lernen von anderen, Lernen durch Probieren, Neues auf der Arbeit lernen) unter Annahme eines großflächigen Lockdowns.

Quelle: OECD (2012), (2015), (2019), *Survey of Adult Skills (PIAAC) databases*, <http://www.oecd.org/skills/piaac/publicdataandanalysis/>.

Auswirkungen von COVID-19 auf die Arbeitsmärkte

COVID-19 verursachte weltweit große Störungen auf den Arbeitsmärkten. Die durch die Pandemie verursachte Unsicherheit, die Angst vor Ansteckung und die Maßnahmen zur Eindämmung und Unterdrückung, die zur Aussetzung oder Schließung wirtschaftlicher Aktivitäten führten, verursachten einen starken Rückgang des Volumens der online ausgeschriebenen Stellen. In Deutschland gingen die Online-Stellenanzeigen im Jahr 2020 zurück, stiegen aber zwischen Januar und März 2021 wieder an. Infolgedessen war das Gesamtvolumen der online ausgeschriebenen Stellen im März/April 2020 um 40% niedriger als im Januar/Februar 2020. Wie in den meisten anderen Ländern ging auch in Deutschland das Volumen der Online-Stellenangebote, die höchstens sekundäre Qualifikationen erfordern, im ersten Zeitraum der Pandemie (März/April 2020) stärker zurück als das Volumen der Stellen, die tertiäre Qualifikationen erfordern. In Deutschland waren die fünf Berufe, die den stärksten Rückgang der online ausgeschriebenen Stellen im Zeitraum März/Juli 2020 im Vergleich zu Januar/Februar 2020 aufwiesen: Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen; Hilfskräfte in der Nahrungsmittelzubereitung; Bürokräfte mit Kundenkontakt; Abfallentsorgungsarbeiter und sonstige Hilfsarbeitskräfte; Verkaufskräfte.

Abbildung 4: Entwicklung der Online-Stellenangebote in Deutschland



Anmerkungen: Wie werden die Daten interpretiert? Die Abbildung zeigt die prozentuale Veränderung in der Anzahl an Online-Stellenangeboten im Vergleich zum Referenzzeitraum (Januar und Februar 2020). Aggregat bezieht sich auf alle Online-Stellenangebote. Sekundarstufe II und weniger bezieht sich auf alle Online-Stellenangebote für die ein Sekundarabschluss II oder weniger vorausgesetzt wird. Tertiärabschluss bezieht sich auf alle Online-Stellenangebote, für die ein Tertiärabschluss oder höher vorausgesetzt wird.

Quelle: OECD Berechnungen basierend auf Daten von Burning Glass Technologies, May 2021.



Anmerkungen

¹ PISA ist eine Erhebung, die alle drei Jahre unter 15-jährigen Schülerinnen und Schülern weltweit durchgeführt wird und prüft, inwieweit sie die wesentlichen Kenntnisse und Kompetenzen erworben haben. Die Schwerpunktbereiche umfassen die Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften. Nähere Information hierzu unter www.oecd.org/pisa.

* Daten für Belgien beziehen sich ausschließlich auf Flandern und Daten für das Vereinigte Königreich nur auf England und Nordirland.

** Die Daten für Griechenland umfassen eine große Anzahl an Beobachtungen (1 032), zu denen zwar Hintergrundinformationen vorliegen, jedoch Informationen zur Messung der Kenntnisse und Kompetenzen fehlen. Punktezahlen der einzelnen Kompetenzen wurden für diese Beobachtungen basierend auf den Antworten des Hintergrundfragebogens geschätzt und das Populationsmodell welches zur Schätzung plausibler Werte für fehlende Informationen verwendet wurde, wurde aus den verbleibenden 3 893 Beobachtungen abgeleitet.

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland gemäß internationalem Recht.

Kontakt

EI Iza MOHAMEDOU (Head of the OECD Centre for Skills) (EI-Iza.MOHAMEDOU@oecd.org)

Francesca BORGONOV I (OECD Centre for Skills): ([✉ Francesca.BORGONOV I@oecd.org](mailto:Francesca.BORGONOV I@oecd.org))

Helke SEITZ (OECD Centre for Skills): ([✉ Helke.SEITZ@oecd.org](mailto:Helke.SEITZ@oecd.org))

Please cite this country note as: OECD (2021), *Germany Country Note - Skills Outlook 2021: Learning for Life*, OECD, Paris, <https://www.oecd.org/germany/Skills-Outlook-Germany-DE.pdf>.

Source: Skills Outlook 2021: OECD (2021), *OECD Skills Outlook 2021: Learning for Life*, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/0ae365b4-en>

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.